



Datum: 2018-12-05

Grußwort von Erstem Stadtrat Stefan Löbig zur Erweiterung des Naturschutzgebietes im Süden Langens am 5. Dezember 2018

Sehr geehrte Frau Regierungspräsidentin Lindscheid,
sehr geehrter Herr Nitsch, Leiter des Umweltamtes des Kreises Offenbach,
sehr geehrte Mitarbeiter des Forstamtes Langen,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

wenn es um unser aller Zukunft geht, müssen wir uns immer vor Augen halten, dass wir und unsere Nachkommen ohne das nötige Maß an Natur- und Klimaschutz ganz düsteren Zeiten entgegengehen. Was das nötige Maß ist – dafür gibt es allerdings sehr unterschiedliche Auffassungen. Während Wissenschaftler mit Engelszungen und nachvollziehbaren Argumenten dafür werben, mehr zu tun, hält der amerikanische Präsident Donald Trump den menschengemachten Klimawandel für Fake News, will Brasiliens neuer Präsident den Regenwald lieber abholzen lassen, statt ihn als Kohlendioxidspeicher zu bewahren, und China baut zwar zu Hause weniger Kohlekraftwerke, exportiert sie aber in alle Welt.



Freuten sich über die Erweiterung des Naturschutzgebiets: Langens Erster Stadtrat Stefan Löbig und Regiepräsidentin Brigitte Lindscheid.

Foto: Stupp/Stadt Langen

All das ist schlimm, aber wir dürfen nicht resignieren. Wir müssen Zeichen setzen, handeln und – damit komme ich zum heutigen Anlass – Grenzen ziehen, wenn die Eingriffe in die Natur scheinbar unaufhaltsam voranschreiten. Diese Grenzen wurden jetzt in Langen gezogen. Anders ausgedrückt: Wir haben ein bestehendes Naturschutzgebiet noch einmal deutlich erweitert.

Ich begrüße Sie sehr herzlich zu diesem Anlass, der wirklich ein Grund zum Feiern ist. Ich danke dem Regierungspräsidium Darmstadt mit Frau Brigitte Lindscheid an der Spitze für sein Engagement. Außerdem danke ich stellvertretend für die von vielen Seiten geleistete

Seite 1 von 3



Unterstützung der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises Offenbach und dem Leiter des Umweltamtes, Herrn Jörg Nitsch, die wertvollen Feuchtwiesenzüge in der Langner Südgemarkung unter Schutz zu stellen, um auch im Ballungsraum Lebensräume für Flora und Fauna dauerhaft zu sichern und weiterzuentwickeln.

Schon seit einigen Jahren verfolgen Stadt, RP, Forstamt und Naturschutzbehörde das gemeinsame Ziel, die sogenannten Schmalen Wiesen und die Belzbornwiesen als Heimat für seltenen Orchideen, Röhrichte, Sauergräser und Seggen sowie für zahlreiche Insekten, Libellen und Vögel zu schützen. Mitte September war es mit der offiziellen Widmung soweit. Ein großes Ziel wurde erreicht.

Das erweiterte Naturschutzgebiet ist ein gutes Beispiel einer gelungenen Biotopvernetzung. So verlaufen die Wiesen zwischen zwei Grabenzügen durch die gesamte Südgemarkung von Langen von Ost nach West – oder umgekehrt - und bieten Pflanzen und Tieren einen miteinander verbundenen Schutzkorridor von jetzt 53,7 Hektar, das sind sage und schreibe 75 Fußballfelder.

Die Anfänge liegen bereits länger zurück. 1982 wurde die westlich der Bahntrasse liegende und 13,4 Hektar große Kammereckswiese unter Schutz gestellt. Das war eine Premiere für die Stadt Langen. Parallel wurden die Herchwiesen und Schmalen Wiesen als Naturschutzgebiet angemeldet. Doch der dauerhafte Schutz dieser für Tiere und Pflanzen wichtigen Feuchtwiesen ließ doch länger auf sich warten. Es bestand sogar die Gefahr, dass aus den Wiesen Brachland werden könnte, was ihre ökologische Bedeutung extrem beeinträchtigt hätte. Glücklicherweise wurde die Herchwiese in einer Gemeinschaftsaktion der Behörden und der örtlichen Landwirtschaft 1999 wieder zu neuem Leben erweckt.

Daraufhin konnte unser bestehendes Naturschutzgebiet im Jahr 2009 auf 28,4 Hektar verdoppelt werden. Darüber haben sich neben dem breitblättrigen Knabenkraut, der Prachtnelke und dem kantigen Lauch besonders auch zahlreiche Libellenarten und der mittlerweile bei uns sehr seltene Dunkle Wiesenknopf-Ameisen-Bläuling gefreut, aber auch Amphibien, Reptilien, Insekten und Schnecken.

Dank einer engagierten Landwirtschaft war es möglich, die Schmalen Wiesen und die Belzbornwiesen zum Naturschutzgebiet zu erklären. Beifall gebührt hier den beiden Landwirten Arno Eckert und Helmut Fink aus Egelsbach für ihre Kooperationsbereitschaft mit den Umweltkolleginnen aus dem Rathaus. Die Landwirte haben die Wiesen in den vergangenen Jahren auch ohne Unterschutzstellung extensiv bewirtschaftet, das heißt, sie haben auf Dünger verzichtet und maximal zweimal jährlich gemäht.

Ein großes Lob verdient hat sich zudem Dieter Ohler, der nicht nur als Vogelschutzbeauftragter der Stadt Langen seit vielen Jahren aktiv im Naturschutz unterwegs ist. Zusätzlich ist er auch Gebietsbetreuer für dieses Naturschutzgebiet, beobachtet seine Entwicklung und meldet Missstände weiter. Außerdem zählt er seit Jahren die Orchideenbestände. Dieter Ohler ist darüber hinaus verantwortlich für die Eulenvögel im gesamten Kreis Offenbach. Ich freue mich besonders, dir, lieber Dieter, heute nochmal in einem größeren Kreis meinen Dank aussprechen zu können, denn ehrenamtliches Engagement über so viele Jahre hinweg ist keine Selbstverständlichkeit.

Nun aber wieder zurück zum Naturschutz: Genau hier an diesem Standort haben Sie eindringlich vor Augen, warum dieser Schutz so notwendig ist. Denn im Rhein-Main-Gebiet und gerade auch in Langen entstehen aufgrund der großen Nachfrage immer mehr Woh-



nungen. Unser Neubaugebiet Belzborn-Ost ist da nur ein Beispiel. Die Menschen, die hier leben oder herziehen, suchen auch Erholung in der Natur. Das ist ihr gutes Recht. Aber um diese Natur zu erhalten, muss es Regeln geben, die, wenn es erforderlich ist, auch strenger ausfallen dürfen. Nun können wir durch den Schutzstatus Spaziergänger freundlich darauf hinweisen, die Wege nicht zu verlassen - die Wiesen also nicht zu betreten - und ihre Hunde anzuleinen.

Nochmals danke ich Ihnen allen für Ihre jahrelange Begleitung und Unterstützung, den Biotopverbund zu sichern und seltene Arten zu schützen. Davon profitieren nicht nur Tiere und Pflanzen, sondern wir alle. Schließlich sind bunt blühende Wiesen, auf denen Bienen und Insekten summen, Libellen brummen, Schmetterlinge flattern und Vögel ihr Abendlied singen ein Naturerlebnis für alle Sinne und eine Augenweide.